

Ausbildung zum Beratungslehrer

Konzeption des Regierungspräsidiums Freiburg

1. Ziele

Übergeordnetes Ziel unserer Beratungslehrer-Ausbildung ist es, eine schulische Problemstellung bzw. einen Fall mit den gebotenen methodischen Instrumenten aufzugreifen, zu ordnen und einen günstigen Entwicklungsprozess in Gang zu bringen. Um von der Rolle des "naiven" zu der des professionellen Beraters zu gelangen, sie auszufüllen und einen Fall „managen“ zu können, bedarf es im einzelnen verschiedener Fertigkeiten. Dementsprechend ergeben sich die folgenden Unterziele.

1.1 Beratungsgespräche führen können

Basisvariablen aus den Beratungskonzepten der humanistischen Psychologie kennen und anwenden können:

1.1.1 Grundvoraussetzungen

- Differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit
- Bereitschaft auf den Ratsuchenden einzugehen
- Offenheit bezüglich möglicher Lösungen
- Echtheit: Kongruenz des Beraters im Denken, Fühlen und Handeln
- "Allparteilichkeit": ansprechbar für alle Seiten
- Lebenserfahrung

1.1.2 Gesprächsverhalten

- Aktives, aufmerksames und akzeptierendes Zuhören
- Ansprechen und aufgreifen von erlebnisbezogenen und gefühlsmäßigen Anteilen beim Ratsuchenden
- Zugang des Beraters zu seinem eigenen Fühlen und Erleben, um davon in geeigneter Weise im Gespräch Gebrauch machen zu können
- Beim Entwickeln von Lösungen den Bezugsrahmen des Ratsuchenden beachten

1.2 Diagnostische Vorgehensweisen beherrschen

1.2.1. Hypothesengeleitetes Denken

- Daten (L-, Q- und T-Daten) sammeln, ordnen und auswerten
- Hypothesen bilden und überprüfen anhand der vorliegenden Daten

- 1.2.2. Instrumente des diagnostischen Vorgehens
 - Schulleistungsanalyse
 - Systematische Verhaltensbeobachtung
 - Anamnese (Selbst- und Fremdanamnese)
 - psychometrische Verfahren

- 1.2.3 Psychometrische Verfahren in ihrem Aufbau verstehen und anwenden können
 - Statistische Grundlagen
 - Entwicklung und Aufbau von Testverfahren. (Gütekriterien, Stichprobe, Normierung)
 - Durchführen und Auswerten von Tests
 - Interpretation und Vermittlung der Testergebnisse

- 1.3 Übersicht über die verschiedenen Schularten gewinnen (Schullaufbahnkunde)
 - Kenntnisse über Ausbildungsgänge und Abschlüsse der Schularten
 - Profile der Schularten

- 1.4 Übersicht über innerschulische und außerschulische Unterstützungssysteme gewinnen

Kenntnisse über die regionalen Gegebenheiten sowie die Möglichkeiten einer Vernetzung

- 1.5 Einblick in ausgewählte psychologische Bereiche
 - Persönlichkeitspsychologie
 - Entwicklungspsychologie
 - Motivation
 - Intelligenz
 - Lerntheorien
 - Kommunikation

- 1.6 Aktuelle pädagogische Entwicklungen an der eigenen Schule erkennen und Wege der Mitarbeit finden

1.7 Mit dienstlichen Rechten und Pflichten des Beratungslehrer umgehen können

- Verschwiegenheit und gewissenhafter Umgang mit anvertrauten Daten
- Verpflichtung zu besonderer Fortbildung und Supervision
- Kooperation mit dem schulischen Netzwerk der Beratung

2. Methoden und Arbeitsformen in der Ausbildung

Die aufgeführten Ziele werden durch verschiedene Methoden angegangen, die überwiegend handlungsorientiert sind.

- Impulsreferate
- Übungen an simulierten und echten Beratungsgesprächen
- Auswertungen von Ton- und Videoaufnahmen
- Fallorientiertes Arbeiten, d.h. arbeiten an aktuellen Fällen an der eigenen Schule
- Aufgreifen dynamischer Prozesse in der Beratungslehrer-Ausbildungsgruppe
- Einbeziehung von schulischen Erfahrungen der Auszubildenden
- Literaturangaben zum Selbststudium
- Arbeitspapiere, Zusammenfassungen auf CD-Rom
- Nutzung des Internets

Beispiel Fallarbeit als eine der zentralen Arbeitsmethoden:

Arbeit an konkreten, von den Teilnehmern eingebrachten Fällen aus ihrer Schule nach dem Grundschemata:

- Darstellen des Beratungsfalls
- Phänomenologisches Aufgreifen des Falls („Welche Gefühle löst der dargestellte Fall bei mir aus?“)
- Reflexion der Gruppe (Phantasien, Assoziationen, Hypothesen)
- Fokussierung („Woran soll gearbeitet werden?“)

3. Kursverlauf (Curriculum)

1. Schulhalbjahr	
1. Woche im Schuljahr	Eröffnung
2. Woche	Kompaktseminar I (2 ½ Tage) <ul style="list-style-type: none"> - Positives Arbeitsklima herstellen, Kennenlernen - Einführung in die Arbeitsweise und Methoden
September bis Februar	Schullaufbahnkunde Gesprächsführung Theorie und praktische Übungen unter Verwendung von Ton- und Videoaufnahmen Konstrukte der Persönlichkeitspsychologie (Intelligenz) Grundlagen der Statistik und Testtheorie Diagnostik Psychometrische Verfahren

2. Schulhalbjahr	
Ende Februar	Kompaktseminar II (2 ½ Tage) <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Fallarbeit - Erlebnis aktivierende Übungen - Elemente der Selbsterfahrung - Reflexion der Gruppendynamik
März bis Juni	Fallarbeit Jeder TN muss 3 Beratungsfälle aus der eigenen Schule einbringen, ein Fall davon darf aus der eigenen Klasse sein. Zwei Fälle werden in der Gruppe bearbeitet. Davon kann einer Thema der Hausarbeit sein. - Verfassen der Hausarbeit über einen eigenen Beratungsfall
Juli	Rückmeldung über Hausarbeit Klausur Zulassung zum Einarbeitungshalbjahr
3. Schulhalbjahr	
September bis Ende Januar	Begleitung der 4 Pflichtfälle Befassen mit weiteren Themengebieten (vgl. 1.4 und 1.5) sowie aktuellen Problemfeldern der Schule je nach verfügbarer Zeit.
Anfang Februar	Abschluss und Bestellung

4. Leistungsbewertung

Entsprechend der geltenden Verwaltungsvorschrift müssen sowohl die Abschlussklausur als auch die "übrigen Leistungen" für das erfolgreiche Absolvieren des ersten Abschnitts (1. Jahr) mit "ausreichend" bewertet werden. Eine weitere Differenzierung erfolgt nicht.

Die sog. übrigen Leistungen beziehen die Mitarbeit der Teilnehmer über das ganze Jahr hin ein. Dabei sollte für jeden Betroffenen jederzeit transparent und vermittelbar sein, ob er noch den Anforderungen folgen kann. Ein Abbruch, der möglichst in beiderlei Einvernehmen erfolgen sollte, ist daher zu verschiedenen Zeitpunkten möglich.

Die Einarbeitung (3. Halbjahr) ist dann erfolgreich, wenn die erforderliche Anzahl eigener Fälle (derzeit 4) eingebracht und supervidiert wurde. Eine Verlängerung der Einarbeitungszeit ist ausnahmsweise möglich.

Beratungslehrrerausbildung des Regierungspräsidiums Freiburg

*Eine Matrix zu den Fragen:
Was sind meine Aufgaben? und:
Wie werden sie im Kurs vermittelt?*

Leitbegriff und Ausbildungsziel: Fallmanagement

Die BL sollen in der Lage sein, an sie in der Schule herangetragene Fragestellungen und Probleme nach den Grundsätzen heutiger Beratungstheorien aufzugreifen und zu behandeln.

Einzelschritte der Fallbearbeitung	Wege der Vermittlung
<p>I. Was ist ein Fall für mich als BL? (=Aufgabenfeld eines BL)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fragen zu Schulleistungen und Schullaufbahn ➤ Fragen zur Klasse als Gruppe (einschließlich unterrichtende Lehrkraft) ➤ Fragen einzelner Schüler(innen), Eltern, Kollegen ➤ Fragen zur Gestaltung des Schullebens 	<p>Richtlinien; Aufgabenfelder; Schweigepflicht; SL Fallmanagement an einem Beispiel-Fall Beratungskonzepte</p> <p>Schulprofile und Schullaufbahnen</p>
<p>II. Was sind meine ersten Schritte? Wer hat das Anliegen (Problem)? Wie formuliert er es? Was löst das bei mir aus? Kann ich den Fall übernehmen?</p>	<p>Anliegenklärung, Auftragsklärung Rollenspiele(evtl. mit Video-Einsatz)</p>

<p>III. Wie komme ich zu einer Diagnose?</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sortieren der vorliegenden Daten ➤ Planung weiterer Datenerhebung ➤ Befragung dritter ➤ Tests ➤ Gespräche mit exploratorischer Funktion ➤ Datenanalyse 	<p>Modelle der Persönlichkeitsbeschreibung Persönlichkeit als hypothetisches Konstrukt Beispiel: Intelligenz Empirisches und phänomenologisches Vorgehen, hypothesengeleitetes Vorgehen Arten von Daten: L-, Q-, T-Daten Elemente der Statistik und Testtheorie Handhabung einiger ausgewählter Tests Schulleistungsdiagnose Interviewtechniken Gesprächsführung als diagnostisches Instrument</p>
<p>IV. Welche Zusammenhänge werden mir jetzt deutlich? Prüfen verschiedener Erklärungsmodelle, Versuch einer stimmigen, vorläufigen Synthese Was bedarf noch der Klärung? (Erhebung weiterer Daten)</p>	<p>Problemverhalten ist erklärbar anhand von: Lern- und motivationspsychologischen Modellen Modellen der Entwicklung Modellen der Kommunikation Systemischer Betrachtung Transaktionsanalytischen Konzepten Sozialen Umwelten</p>
<p>V. Sich anschließende Aktivitäten und Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beratungsgespräche ➤ Organisation von unterstützenden Maßnahmen, ➤ Hinweis bzw. Vermittlung auf/von externer Hilfe ➤ Ergebnissicherung im Hinblick auf einen vorläufigen Abschluss des Falles ➤ sich „innerlich“ verabschieden 	<p>Gesprächsführung als helfendes Instrument Lern-/Leistungsstörungen und ihre Behandlung Soziale Prävention Krisenintervention Netzwerk der Hilfsangebote (generell und lokal) Ablegen des Falles, Weitervermittlung</p>
<p>Arbeit an eigenen Fällen als Integral aller Einzelfertigkeiten</p>	